

Vom „Zehnten“

Ihr Lieben, wir hatten uns ja in unserer letzten Predigtreihe mit dem Mangel, unseren Schwächen und Schwachheiten befasst – Mit dem heutigen Kirchweih-Sonntag unserer Gemeinde „Trinitatis“ nehmen wir das nochmal auf aber wechseln gleichzeitig in eine neue Reihe, in der es um die Frage gehen wird.: Was ist uns Christen eigentlich wirklich wichtig?

Und rein zufällig beginnen wir mit dem, wo viele von uns einen inneren oder äußeren Mangel haben und zugleich dem, was uns innerlich erstaunlich wichtig zu sein: Dem lieben Geld!

Wir fangen mal mit dem „Zehnten“ an, also der Tatsache, dass man den Zehnten Teil von allem (Geld und mehr) Gott zur freien Verfügung stellt. Und wie immer geht es nicht um Vorschriften, sondern um geistliche Zusammenhänge und da müssen wir ein wenig ausholen.

Das erste Mal hören wir von dieser Übung im ersten Buch Mose:

Abram ist auf seinem Zug durch das ihm verheißene Land – gerade eben musste er mal wieder seinem Neffen beistehen, der in einem Kriegszug als Gefangener weggeführt worden war und nun kommt er mit den all den vielen Befreiten und bringt sie wieder bis zu ihrer Stadt Sodom – aus der schon hoch erfreut dessen neuer König kommt – aber da geschieht dann etwas Seltsames – ganz unvermittelt ist hier ein Einschub, der wenn er nicht dastünde gar nicht auffallen würde:

Ich lese mal den Text ohne diese Zwischenverse: „Und Abram brachte alle Habe wieder zurück, dazu auch Lot, seines Bruders Sohn, mit seiner Habe, auch die Frauen und das Volk von Sodom. Als er nun zurückkam von dem Sieg über Kedor-Laomer und die Könige mit ihm, ging ihm entgegen der König von Sodom in das Tal Schawe, das ist das Königstal....Da sprach der König von Sodom zu Abram: Gib mir die Leute, die Güter behalte für dich! Aber Abram sprach zu dem König von Sodom: Ich hebe meine Hand auf zu dem HERRN, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, dass ich von allem, was dein ist, nicht einen Faden noch einen Schuhriemen nehmen will, damit du nicht sagest, du habest Abram reich gemacht...“

Dieser Text ist logisch und schlüssig – aber mitten da rein stehen nun unsere Verse, die uns in der Predigtreihe über Saat und Ernte und den Umgang mit Geld heute beschäftigen sollen:

„Aber Melchisedek, der König von Salem, trug Brot und Wein heraus. Und er war ein Priester Gottes des Höchsten und segnete ihn und sprach: Gesegnet seist du, Abram, vom höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat; und gelobt sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat. Und Abram gab ihm den Zehnten von allem.“

Solche unvermittelten Einschübe sind in der Geschichte von Abram öfters zu finden und sie haben immer etwas zu sagen über das, was gerade auf der geistlichen Ebene passiert, oder was im unsichtbaren Bereich wichtig ist. – So auch hier:

Es ist wie ein logischer Bruch – was hätte ein Priester des Allerhöchsten in der verdorbenen Stadt Sodom zu suchen – Was hätte der König von Salem (=Jerusalem) so weit im Süden zu tun, in einer Stadt, die nach einem Krieg geplündert und fast menschenleer ist - und wir hören weder vorher noch nachher wieder etwas von diesem Melchisedek – schon das darf uns stutzig

machen – und sollte uns aufmerken lassen – weil hier eine geistliche Wahrheit ausgedrückt werden soll.

Also scheint das mit Melchisedek eine wichtige Sache zu sein – und wir tun gut daran, uns heute mal intensiver mit dieser Person zu beschäftigen – dem hier der Freund Gottes Abram den 10 Teil seines ganzen Vermögens gibt.

Daher bleiben wir mal nur bei diesen 2 Versen – und beim nächsten Mal geht es dann weiter.

Wer also ist dieser Melchisedek? Der Hebräerbrief hilft uns hier ein wenig weiter:

„Jesus, der ein Hoherpriester geworden ist in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks. Dieser Melchisedek aber war König von Salem, Priester Gottes des Höchsten; er ging Abraham entgegen, als der vom Sieg über die Könige zurückkam, und segnete ihn; ihm gab Abraham auch den Zehnten von allem. Erstens heißt er übersetzt: König der Gerechtigkeit; dann aber auch: König von Salem, das ist: König des Friedens. Er ist ohne Vater, ohne Mutter, ohne Stammbaum, und hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens. So gleicht er dem Sohn Gottes und bleibt Priester in Ewigkeit. Seht aber, wie groß der ist, dem auch Abraham, der Erzvater, den Zehnten gab von der eroberten Beute.... Zwar haben auch die von den Söhnen Levis, die das Priestertum empfangen, nach dem Gesetz das Recht, den Zehnten zu nehmen vom Volk, also von ihren eigenen Brüdern, obwohl auch diese von Abraham abstammen. Der aber, der nicht von ihrem Stamm war, der nahm den Zehnten von Abraham und segnete den, der die Verheißungen hatte. Nun ist aber unwidersprochen, dass das Geringere vom Höheren gesegnet wird....“

Der Hebräerbrief deutet das Geheimnis an: Melchisedek ist der Sohn Gottes – unser Herr Jesus. Weitere Belege dafür?

- Jesus **zieht ein wie ein König** in Jerusalem – alle jubeln ihm zu, wie einem siegreich heimkehrenden König.
- Das Namensschild auf dem Kreuz in der Hauptstadt der Juden belegt: die ist der **König der Juden** – und damit von Jerusalem.
- Jeremia 23,5: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht **der HERR**, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR unsere **Gerechtigkeit**«.
- Jesaja 9:5 Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des **Friedens**.
- Melchisedek gibt Abram Brot und Wein – Jesus gibt seinen Jüngern im **Abendmahl** Brot und Wein und verknüpft das mit seinem Opfertod.
- Johannes 8, 56 „Abraham, euer Vater, wurde froh, dass er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und **hast Abraham gesehen**? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham wurde, bin ich.“

Ok – hier sieht Abraham also „den Tag des Sohnes Gottes“ – indem er Melchisedek sieht – was geschieht nun in dieser Begegnung?

1. Melchisedek kommt Abram entgegen
2. Er beschenkt ihn zuerst – mit Brot und Wein
3. Er segnet ihn (mal wieder)
4. Abraham gibt ihm den Zehnten von Allem

Drei Dinge die Melchisedek tut – 3 ist die Zahl des Geistes – der Ganzheit (aller guten Dinge sind drei) / Das Vierte tut der Mensch – 4 ist die Zahl der Erde, des Geschaffenen der Vollständigkeit der Schöpfung...

1. Dieser König der Gerechtigkeit und des Friedens geht heraus, um Abram zu treffen – die Aktion geht von ihm aus – auch dies ist wieder ein Zeichen dafür, dass es sich um Jesus handelt – der seine Herrlichkeit verlassen hat, seinen Frieden, um in eine unfriedliche Welt zu kommen, seine Gerechtigkeit aufgegeben hat, um uns vor Gott gerecht zu machen – Die Aktion geht von Gottes Seite aus – unsere Sache ist das die Reaktion. Vielleicht kommen wir an diesem Morgen auch erschöpft von den Kämpfen der vergangenen Woche - und dann kommt uns unser Herr entgegen – und bringt uns etwas mit.
2. Brot und Wein – zunächst war es in Israel das traditionelle Begrüßungsgeschenk für einen Gast, den man zu ehren wünschte, und diese Tradition wird hier erstmals erwähnt. Aber darüber hinaus steht dies auch symbolisch für weitaus mehr: Psalm 104, 15: *...dass der Wein erfreue des Menschen Herz und sein Antlitz schön werde vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke.*

Es geht also um Freude, die uns Jesus bringt und um neue Stärke. Rein äußerlich – Aber es bedeutet noch mehr – Wenn Jesus Brot bringt – fällt uns ein, was er zum Brot sagt: Joh. 6, 35 Jesus aber sprach zu ihnen: *„Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten...“* Und noch aus anderen Stellen wird deutlich, dass Jesus uns sich schenkt, damit der Hunger nach Leben gestillt ist. Und nicht zuletzt weist er beim Brechen des Brotes auf seinen zerbrochenen Lieb hin, der für uns zerschlagen wird, auf dass wir Frieden hätten. Genauso gilt es für den Wein, der für das reinigende Blut unsers Herrn steht: *Diese sind's, die gekommen sind aus der großen Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes...“* (Offb. 7,14) – Und Wein steht damit für die etwas seltsam anmutende Vorstellung, dass das Vergießen von Blut uns Freude bringt – 1. Petr, 1,8: *„Ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude!“*

Und diese Geschenke gehen all dem Voraus, was wir dann als Reaktion tun können! Genauso der Segen, der jetzt folgt:

3. Wörtlich: *„Gesegnet ist Abram, vom höchsten Gott, der Himmel und Erde gebildet hat; und gelobt ist Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat.“*

Er spricht dem Menschen den Segen Gottes zu und sagt gleichzeitig, dass dieser Segen zum Lob Gottes dient – hier konkret der Segen der Hilfe, dass gut 300 unerfahrene Nomaden 5 Heere feindlicher Könige besiegen konnten.

Dieser Segen dient zur Verherrlichung Gottes – denn jeder weiß: Das hat Abram nicht aus eigener Kraft geschafft – er hat aber einen mächtigen Bundespartner – den höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat! Segen hat immer die beiden Gesetzmäßigkeit – er kommt von Gott zu uns und dadurch dass wir im Segen laufen – verkündigen wir Gottes Größe – und das ist Danksagung und Lobpreis!

Und sogar wir stehen in dem Erbe dieses Segens an Abram: Galater 3:9 **„So werden nun die, die aus dem Glauben sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.“**

Und auch dieser Segen ist immer noch eine Aktion Gottes – aber wir merken, hier wird die Schnittstelle deutlich, in der wir aktiv werden:

4. „Und Abram gab ihm den Zehnten von allem.“

Es ist gut zu sehen, dass die Gabe, das Opfer des Zehnten immer eine Antwort ist – ein Dank für das, was Gott zuvor an uns getan hat – er hat uns reich gemacht – das wird indirekt aus dem Vers 23 in 1. Mose 14 deutlich, wo er jegliche Belohnung durch den König von Sodom ablehnt – damit keiner sagen kann, ER habe Abram reich gemacht...

Wir bekommen Brot des Lebens – haben das Wort Gottes, das uns wie Himmelsbrot ist, von dem wir leben können – wir haben die Freude bekommen, die Freude am Herrn, die unsere Stärke ist, wir sind reich beschenkt mit allerlei Segen: Eph, 1,3 **„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.“**

Und so ist es nur eine ganz natürliche Folge, dass Abram Gott etwas von dem zurückgibt, was dieser ihm geschenkt hatte an Reichtum – denn es geht hier nicht um den Besitz der Städte, den er den Feinden abgenommen hat– die gibt er ja alles zurück. Und es wird nicht viel Aufhebens davon gemacht. Ganz knapp steht dieser Satz hier in der Bibel. Und Abram gibt den Zehnten von ALLEM – und wenn die Bibel ALLES sagt, meint sie das auch.

Das wird uns noch näher beim nächsten Mal beschäftigen, auch dieses Argument. Ja, der war reich, dem haben die 10% sicher nicht weh getan, aber ich heiße nicht Abraham... (Leider, denn dann hättest Du vielleicht auch seinen großen Glauben ,dass bei Gott alles möglich ist, auch Deine Verhältnisse in Ordnung zu bringen...)

Kommen wir zum Schluss: Jesus hat uns ALLES gegeben: Sein Wort, seine Kraft, seine Freude, seine Gerechtigkeit und seinen Frieden – sogar sein Leben – und wir geben ein Zehntel zurück – rein wirtschaftlich ist das schon eine gute Sache – und geistlich sowieso, denn was ist uns wirklich wichtig?